

## Interview mit Roy Jenkins in Vision (September 1977)

**Quelle:** Vision. Das europäische Wirtschaftsmagazin. September 1977, n° 82. Genf: SEPEG.

**Urheberrecht:** (c) SEPEG

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/interview\\_mit\\_roy\\_jenkins\\_in\\_vision\\_september\\_1977-de-c38af8b6-16cb-4f07-8860-22068a538ef3.html](http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_roy_jenkins_in_vision_september_1977-de-c38af8b6-16cb-4f07-8860-22068a538ef3.html)

**Publication date:** 16/09/2012

[...]

**Vision :** Wie drückt sich eine gemeinsame Außenpolitik aus ? Kann die EG „mit einer Stimme“ mit Washington über Uranlieferungen reden oder mit Moskau über die Menschenrechte? Kann sie ihren Einfluß in Afrika geltend machen? Wird es je wieder zu einem totalen Chaos in der Aussenpolitik der Gemeinschaft kommen wie bei Ausbruch der Ölkrise ? Oder werden die Europäer bei künftigen Gelegenheiten ihre Ansicht häufiger durch eine gemeinsame Delegation vortragen lassen wie beim Pariser Nord-Süd-Dialog?

**Jenkins :** Unser Einfluss in Afrika ist schon sehr gross. Es handelt sich dabei nicht um hegemonialen oder paternalistischen Einfluss, aber das Lomé-Abkommen funktioniert ausgezeichnet. Es bildet eine großartige Leistung der vorigen Kommission, und wir in der jetzigen Kommission ernten die Früchte.

Was die Gespräche mit Washington betrifft, gibt es da unsere gemeinsame Sorge um die Vermeidung einer weiteren Ausbreitung von Kernwaffen, auch um mögliche Gefahren des Plutonium-Kreislaufs. Gleichzeitig hat die Gemeinschaft jedoch auch beträchtliche Fortschritte darin erzielt, den Amerikanern klarzumachen, dass sich unsere Probleme und Schwierigkeiten von ihren eigenen unterscheiden.

Die Pariser Konferenz für internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit war ein sehr gutes Beispiel für künftige Möglichkeiten einer gemeinschaftlichen Aussenpolitik. Die Konferenz verlief wesentlich günstiger, als es unter dem Eindruck des unmittelbaren Ausgangs schien. Die Konferenz vermied den Zusammenbruch und die Konfrontation, damit eine Katastrophe. Schon das war eine beachtliche Leistung und wurde mir kürzlich vom Botschafter eines Entwicklungslandes bestätigt.

Als letztes Beispiel für eine gemeinsame aussenpolitische Haltung der Neun möchte ich die Entwicklung der sogenannten Tokio Runde nennen. Es gibt eine klare Kompetenz der Gemeinschaft bei diesen multilateralen Handelsgesprächen, und folglich muss sie hier auch einheitlich vorgehen.

**Vision :** Zur Aussenpolitik gehört die Frage des Beitritts von drei weiteren südeuropäischen Ländern. Wird dieser langwierige und schwierige Vorgang die internationale Stellung der EG nicht schwächen ?

**Jenkins :** Im Gegenteil, unsere Gemeinschaft würde international geschwächt, wenn sie sich unfähig erweisen sollte, die Beitritthoffnungen dieser Länder zu erfüllen.

**Vision :** Die Landwirtschaftslobby der EG widersetzt sich dem Beitritt der drei Länder zwar nicht, versucht aus diesem Anlass aber bereits, noch mehr Vorteile für sich herauszuschlagen. Und das Gerede von einer totalen Reform der EG-Agrarpolitik wird von jedem Land anders gedeutet. Wie gedenken Sie, dieses Dilemma zu lösen ?

**Jenkins :** Es stimmt, dass der Haushalt der EG bereits erheblich zur Agrarpolitik hin verzerrt ist, auch nimmt die Landwirtschaftspolitik zuviel Rücksicht auf die Bedürfnisse der nördlichen Mitglieder. Die Landwirtschaft der Mittelmeerländer wurde darüber vernachlässigt, und die Erweiterung wird uns zwingen, uns mit diesem Problem zu beschäftigen. Die Agrarpolitik kann aber auch für den Süden akzeptabel gemacht werden, und zwar ohne Wiederholung von Fehlern der Vergangenheit auf diesem Gebiet.

**Vision :** Bedeutet akzeptabel machen eine totale Reform der Agrarpolitik ?

**Jenkins :** Die Agrarpolitik muss reformiert werden, aber um das zu erreichen, muss man sie prinzipiell als den Zement unserer Gemeinschaft bejahen. Eine Reform der Landwirtschaftspolitik kann nicht ihre Zerstörung bedeuten, wie das in Grossbritannien oft angeregt wird.

**Vision :** Die Niederlande haben kürzlich angeregt, die Idee, dass die Gemeinschaft nur für Demokratien bestimmt sei, zur offiziellen Regel zu erheben.

**Jenkins :** Ich sehe kein Problem darin, das offen zu sagen. Inoffiziell galt ohnehin immer schon die Regel, dass Demokratie eine Voraussetzung für die Mitgliedschaft sei. Skeptisch wäre ich allerdings bezüglich

eines Überwachungssystems, so eine Art politisches Fieberthermometer.

**Vision :** Sie haben die Erweiterung der Gemeinschaft oft diejenige politische Aufgabe genannt, die Sie unbedingt vor dem Ende Ihrer Amtsperiode bewältigt sehen möchten. Bedeutet das, Sie würden zurücktreten, wenn Ihnen dieses Werk nicht gelingt ?

**Jenkins :** Nun, ich habe die Erweiterung eine wichtige Aufgabe genannt, nicht die einzige. Für wichtig halte ich sie allerdings, denn sie bildet einen Weg, um die Gemeinschaft zu stärken. Und die Stärkung ist nun einmal unsere Hauptaufgabe.

**Vision :** Um zur Innenpolitik zurückzukehren - glauben Sie, dass das Europäische Parlament termingerecht gewählt werden wird ?

**Jenkins :** Ich hoffe, es wird fristgerecht gewählt werden, also im Frühsommer 1978. Auf jeden Fall bin ich sicher, dass die Wahlen nächstes Jahr stattfinden werden.

**Vision :** Wird ein echt repräsentatives Europäisches Parlament mit prominenten politischen Mitgliedern die künftige Zusammensetzung der Kommission positiv beeinflussen ?

**Jenkins :** Erstens werden die Mitglieder der Kommission auch künftig von den Mitgliedsregierungen benannt werden. Für die EG wäre jedoch möglich, wie es Tindemans in seinem Bericht vorschlägt, dass das Parlament der Kommission sein Vertrauen ausspricht. Das wäre gut und geschieht ja auch in allen parlamentarischen Demokratien.

Zweitens würde ich sagen, die Kommission ist heute schon ein politisch motiviertes Organ der Gemeinschaft. Vielleicht sind wir nicht alle Politiker im üblichen Sinne des Wortes, aber das waren Hallstein und Monnet ja auch nicht. Aber sie handelten dennoch zweifellos politisch.

**Vision :** Schreckt Sie der Gedanke, dass ein gewähltes Parlament die Kommission ja auch zum Rücktritt zwingen könnte, wenn es ihre Massnahmen missbilligt?

**Jenkins :** Nein. Auch das jetzige Parlament besitzt ja dieses Recht. Und es ist das Recht aller Parlamente, das Vertrauen zu verweigern, wenn ich natürlich auch nicht gern sähe, wenn mir das passierte.

**Vision :** Wenn alles gut geht, wären Sie dann zu einer zweiten Amtsperiode bereit ?

**Jenkins :** Ich glaube, so weit kann man nicht vorausplanen. Und es ist wichtiger, seinen jetzigen Posten gut zu versehen, als sich auf solche Spekulationen einzulassen.